

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Der Preis für die 34 zum breiten Colonnat-Belegungsplatz im Umkreis der 10 (Zemlin) und 20 (Hilber) Blätter beträgt 1,50, monatlich 2,50, für die 90 zum breiten Colonnat-Belegungsplatz 3,00, monatlich 5,00, für die 90 zum breiten Colonnat-Belegungsplatz 5,50, monatlich 9,00.
Verlag: Druck Nr. 12220.
Erscheinungs-Ort: Erzgeb., Nr. 70.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Böhmisch Neudorf, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Sohanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Telefon: Aue 81, Böhmisch Neudorf 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 661. Drahtanschrift: Volksfreund Erzgebirg.

Wichtiges: Die Ausgabe für die am Samstag erscheinende Nummer bis einschließlich 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
Die Ausgabe für die Sonntags- und Feiertagsnummern am morgigen Tage sowie an bestimmten Tagen wird nicht gegeben, auch nicht für die Möglichkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Nummern. — Für Rücksendung einzelner Nummern übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Unterbrechungen der Geschäftsstellen begründen keine Rücksendung. Die Zustellungsorte sind in den Nummern angegeben. — Die Rücksendung einzelner Nummern ist nicht zulässig.
Geschäftsstellen: Aue, Böhmisch Neudorf, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 167.

Sonnabend, den 19. Juli 1924.

77. Jahrg.

Amfliche Anzeigen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alfred Rau, Inhabers der Firma Alfred Rau in Schneeberg, wird heute, am 17. Juli 1924, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Kreßner in Schneeberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1924 bei dem Gericht anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf Dienstag, den 5. August 1924, vormittags 11 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag, den 16. September 1924, vormittags 11 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird angedeutet, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesehen Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. August 1924 Anzeige zu machen.
Amtsgericht Schneeberg.

Ueber das Vermögen des Landesproduktionshändlers Fritz Schöffel in Bielefeld ist am 15. Juli 1924 Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkurses angeordnet worden.
Geschäftsaufsichtsperson: Ortsrichter Paul Kriebel in Bielefeld.
Schwarzenberg, den 16. Juli 1924. Das Amtsgericht.

Schwarzenberg. Pflichtfeuerwehr betr. Zum Dienste bei der hiesigen Pflichtfeuerwehr werden hiermit diejenigen Personen aufgerufen, die in den Jahren vom 1. August

1894 ab bis Ende 1905 geboren sind und ihren wesentlichen Wohnsitz in Schwarzenberg haben. Im laufenden Jahre werden voraussichtlich sechs Übungen stattfinden. Jeder zum Dienste bei der Pflichtfeuerwehr Verpflichtete ist berechtigt, die persönliche Dienstleistung durch Zahlung einer Abfertigungsgebühr abzulösen. Die Abfertigungsgebühr ist für das laufende Jahr auf 3 Mark festgesetzt worden und ist im Falle der Abfertigung sofort und spätestens bis zum 31. Juli 1924 im Polizeiamt — Stadthaus II, Zimmer Nr. 5 — oder in der Bevölkerungshilfe Newwelt zu entrichten. Wer sich dem Dienste bei der Pflichtfeuerwehr entzieht, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Schwarzenberg, am 16. Juli 1924.
Der Rat der Stadt. — Polizeiamt. — Ein Zeugnis gefunden.
Der Rat der Stadt Schwarzenberg.

Pflichtfeuerwehrrübung.

am Montag, den 21. Juli 1924, abends 7 Uhr, auf dem Schultersplatz.
Näheres an den Anschlagtafeln.
Oberlehmann, den 17. Juli 1924. Der Bürgermeister.

Bermersgrün.

Gemeindearbeiten. Für den Einbau von drei Wohnungen in die Schöne Nr. 42 a sollen sofort die Tischler-, Glaser-, Schlosser-, Klempner- und Installations-, Maler- und Anstreicherarbeiten vergeben werden. Kostenschätzungen hierfür liegen, soweit der Vorrat reicht, bei der unterzeichneten Gemeinde zur Entnahme bereit. Die ausgefüllten Kostenschätzungen sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 22. Juli 1924 im Gemeindeamt wieder einzureichen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß diese Frist genau eingehalten werden muß.
Bermersgrün, am 17. Juli 1924. Der Gemeinderat.

Nachruf

In der Nacht zum 14. Juli 1924 verschied unser lieber

Herr Bürgermeister
Karl Arnold.

Der Verstorbene hat seit 16 Jahren in rastloser Tätigkeit an der Spitze unserer Gemeinde gestanden. Ausgestattet mit reichem Wissen, größter Gewissenhaftigkeit und Eifer, war sein Wirken stets zum Segen für die Gemeinde. Für alles, was er derselben in Liebe und Treue geleistet hat, rufen wir ihm tiefgefühlten Dank in die Ewigkeit nach. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Gemeinderat. Die Gemeindeverordneten.
Ficker, 1. Gemeindevorsteher. Paul Neubert.

Deutschland fordert?

Ganz zufällig erfährt man durch eine Notiz der Stresemannschen „Zeit“, die an verfechter Stelle steht, daß die Reichsregierung am Mittwoch ein Memorandum an den englischen Ministerpräsidenten gesandt habe, das in seinen Grundzügen folgenden Inhalt hat:

Als Grundbedingung für die Annahme des Gutachtens fordert die deutsche Regierung eine endgültige Zusage über den Termin der Wiederherstellung der politischen Einheit Deutschlands, und zwar zunächst die Festlegung eines begrenzten und vernünftigen Zeitpunktes für die Zurückziehung der alliierten Besatzungstruppen, ferner für die Räumung der Ruhr, da angesichts der bevorstehenden wirtschaftlichen Befreiung des Ruhrgebietes der Aufenthalt der Truppen, der lediglich zum Schutze und zur Sicherheit der Ingenieurkommission gedacht war, nach Beendigung der wirtschaftlichen Sanktionen nicht mehr gerechtfertigt sei. Außerdem wird die militärische Räumung von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort verlangt, die lediglich als Sanktion für die verweigerte Annahme des Londoner Zahlungsplanes erfolgt sei. Schließlich fordert die Regierung in ihrem Memorandum die Räumung der ersten rheinischen Besatzungszone im nächsten Jahre. Sie begründet diese Forderung unter Bezugnahme auf Artikel 28 des Versailler Vertrages.

Warum die Deffentlichkeit von diesem wichtigen Schritt nicht auf andere Weise verständigt worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Vermutlich legt die Regierung des angeblich nach demokratischen und parlamentarischen Grundsätzen verwalteten Deutschen Reiches keinen besonderen Wert darauf, die Volksgenossen über die Vorgänge in der Politik auf dem Laufenden zu halten. Die „Untertanen“ sind ja eigentlich abgeschafft, der Begriff existiert aber munter weiter. Und eine „Geheimdiplomatie“ gibt es bekanntlich auch nicht mehr — wie dieses Beispiel wieder einmal deutlich zeigt.

Wahrscheinlich hat man Wünsche vor der Sozialdemokratie, die immer noch der wichtigste Regierungsfaktor zu sein scheint. Dort hat sich seit kurzem infolgedessen eine Schwärzung vollzogen, als der Außenminister der allmächtigen Partei nicht mehr genähert ist. Der „Vorwärts“ fordert, daß Stresemann verschwinden müsse, wenn er sich nicht abgewöhne.

„Das Gutachten durch Aufrollung der Schuldfrage zu sabotieren, denn jedes Vertrauen müsse zum Teufel gehen, wenn das Ausland zu der Ueberzeugung gelangen muß, daß die deutschen Regierungsparteien ein „elendes Doppelspiel“ treiben, im Reiche mit Marx-Stresemann und der Sozialdemokratie für vorbehaltlose Annahme des Sachverständigengutachtens eintreten, in den Ländern aber mit Deutscher, Bazille, Bölg (1), Brandenstein, mit den Deutschnationalen und den Völkischen für irrsinnige Forderungen und groteske Voraussetzungen.“

Die Aufrollung der Schuldfrage ist den Führern der Sozialdemokratie unangenehm, denn die angebliche Schuld Deutschlands am Kriege ist die Basis nicht nur für Versailles, sondern auch — für die Novemberrevolution. Und dann weiß man ja, daß die auswärtige Politik der Sozialdemokratie immer lediglich im Selbstretten bestanden hat. Wenn nun, wie es der Fall zu sein scheint, sich die Reichsregierung zu wirklichen Forderungen aufgeschwungen hat, so ist schon deshalb der Born der „Vorwärts“-redaktion zu verstehen.

Das Wort „fordern“ war seit langer Zeit aus dem Vokabular der Regierung — wenigstens wenn es sich um die auswärtige Politik handelte — gestrichen. Selbst Zwergstaaten gegenüber war man bemüht, dieses Wort zu vermeiden. Erfolge hat man mit der Bescheidenheit und Unterwürfigkeit niemals gehabt. Es ist zu begrüßen, daß die deutsche Politik endlich mit der Selbstretterei aufhört und die Rechte des Reiches energisch geltend macht. Hoffentlich bleibt man bei dieser neuen Weisheit und kriecht nicht wieder — wenn es von London her blühen sollte — ins gewohnte Kauseloch. Und geniert sich auch nicht, dem eigenen Volke zu gestehen, daß man einmal aufgetreten ist. Die deutsche Deffentlichkeit ist, davon sollte das Berliner Kabinett nun endlich überzeugt sein, in ihrer großen Mehrheit mit einer energischen Reichsregierung einverstanden als mit einer schlappen.

Auch Roste abbaureif.

Hannover, 16. Juli. Der preussische Minister des Innern hat in der hannoverschen Massenmordaffäre Haarman den Oberpräsidenten Roste zum persönlichen Bericht nach Berlin berufen. Roste wollte kürzlich zur Erholung in Madeira, nachdem er erst im Februar d. J. einen vierwöchigen Erholungsurlaub in St. Moritz (Schweiz) verbucht hatte. Der Abbau des wirtschafflich überforderten Oberpräsidenten Roste wird von allen hannoverschen Parlamentariern mit Ausnahme der Sozialdemokraten gefordert.

Berlin, 17. Juli. Zu dem Abbaubeschluß gegen den Kasseler Oberbürgermeister Scheidemann verlaute, daß der preussische Minister des Innern die Vorlegung der Akte angefordert hat. Es liegt sowohl ein Einspruch Scheidemanns, als auch ein Einspruch der sozialdemokratischen Fraktion der Kasseler Stadtratsmitglieder vor. Nach zuverlässigen Informationen wird Scheidemann nach seinem Abzug aus Kassel in den preussischen Staatsdienst übernommen.

Berlin, 17. Juli. Die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses vom 22. Juli ist auf Antrag der Sozialdemokratischen Partei erfolgt. Nach einer Ankündigung in der Gewerkschaftszeitung am Mittwoch will die Partei u. a. eine endgültige Klarlegung der Beziehung zu Sowjetrußland herbeiführen, da die Verschärfung des Konfliktes mit Rußland von der Partei nicht gebilligt werden könne.

Berlin, 17. Juli. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat an die Landesverbände für Arbeitsvermittlung einen Erlaß gerichtet, in dem sie gebeten werden, auch in diesem Jahre darauf hinzuwirken, für die Vergütung der Kartoffelernte städtische Arbeitskräfte bereitzustellen (im Vorjahre circa 25 000) und die Arbeitsbedingungen mit den Arbeitgebern vor der Vermittlung genau festzulegen.

Berlin, 17. Juli. Von der demokratischen Reichstagsfraktion ist dem Reichstag der Entwurf eines Beamtengesetzes vorgelegt worden, der die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten regeln und die Grundzüge für das Recht der Beamten der Länder usw. aufstellen soll. Aus den allgemeinen Bestimmungen ist besonders zu erwähnen, die Zulassung zu dem Beamtenverhältnis darf nicht abhängig gemacht werden von Abstammung, Glaubensbekenntnis, politischer Gesinnung, Zugehörigkeit zu einer Partei und zu politischen oder beruflichen Vereinigungen.

Berlin, 17. Juli. Zu der Entlassung Tollers aus der Festungsanstalt Niederschönfeld melden die Blätter noch, daß Toller aus Bayern ausgewiesen und über die bayerische Grenze abgehoben worden ist. Er will dauernden Aufenthalt in Berlin nehmen.

Von der Londoner Konferenz.

London, 17. Juli. Ueber den allgemeinen Eindruck der bisherigen Arbeiten der Konferenz kann gesagt werden, daß sich die gegenwärtige Konferenz von ihren Vorgängerinnen zweifellos durch den Geist sachlicher Arbeit und durch den starken Wunsch, nützliche und praktische Ergebnisse zu erzielen, unterscheidet. Diese Beobachtung darf aber nicht zu irgendwelchen übertriebenen optimistischen Folgerungen für die weitere Konferenzentwicklung verführen, denn die wirklich schwierigen Fragen werden erst in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden, und erst dann werden sich entscheidende Eindrücke wiedergeben lassen. Die drei Hauptkommissionen haben gestern nachmittags ihre erste Sitzung abgehalten. Die verlaute, erklärte Owen Young, die amerikanische Regierung könne zwar keinen Vertreter zur Reparationskommission ernennen, doch habe man nichts dagegen, daß ein amerikanischer Bürger an den Arbeiten der Reparationskommission teilnehme. Es wurde daher empfohlen, ihn sofort zu ernennen, ebenso einen Stellvertreter für ihn, ohne erst den Fall einer deutschen Vorsehung abzuwarten. Der englische Schatzkanzler gab seinem Zweifel Ausdruck, daß die Geldgeber sich mit dieser Lösung als ausreichende Bürgschaft für ihr Geld zufrieden geben werden. Die Franzosen werden heute eine neue, auf die Sanktionen sich beziehende Formel präsentieren. In der zweiten Kommission erklärten die Franzosen ihre Bereitwilligkeit zur Wiederherstellung der ökonomischen Einheit Deutschlands und ihren guten Willen, ihr keine Hindernisse in den Weg zu legen. Sie werden heute ein von Seydoux entworfenes Memorandum einreichen, das sich mit der ökonomischen Regelung befaßt. Diese soll nach dem „Daily Telegraph“ in zwei oder drei Abschnitten vor sich gehen, der erste Abschnitt, nachdem der Reichstag die notwendigen Befehle angenommen hat, der zweite, nachdem die in dem Dawesbericht empfohlenen Organe geschaffen und eingesetzt sind. Alles seit der Ruhebefreiung Geschehene wird aufgezeichnet werden. Man hofft, auf diese Weise die Schwierigkeiten bei der Aufbringung der 40 Millionen Pfund anleihe vor der Wiederherstellung der ökonomischen Einheit zu umgehen. Die Anleihe soll aber vorher von den Banken bedingungslos gezeichnet, aber nicht ausgegeben werden. Die dritte Kommission hat sich nun mit der Frage der Sachlieferungen zu befassen. Es wurde festgelegt, daß die englische und französische Besatzung des betreffenden Paragraphen in dem Memorandum nicht übereinstimmen. Man beschloß, ein System für die Fortsetzung der Sachlieferungen unter dem Dawesbericht auszuarbeiten. Es soll rein kaufmännisch sein und in Kontrakten festgelegt werden, bei denen die Reparationskommission als kaufmännische Partei auftritt.

Die Morgenblätter vom Donnerstag sprechen mit einiger Zurückhaltung über die Aussichten der Konferenz. „Times“ schreiben, MacDonald und Herriot wären Freunde. Das sei ein Vorteil, aber die Erfahrung zeige, daß Herriot mit einer starken Strömung in der öffentlichen Meinung zu rechnen habe. Die Schwierigkeiten lägen in der Tat in drei Fragen: Wann in der Sachverständigenberichterstattung als in Kraft anzusehen? Wer soll neue Sanktionen auferlegen? Ist die Reparationskommission die höchste Instanz? „The Times“ schreibt, es sei notwendig, daß alle beteiligten Mächte ernste Erwägungen darüber anstellen, ob nicht eine festgesetzte Verschärfung der Lage in Deutschland große Gefahren für die Weltlage mit sich bringe. Die französische Währung verurteile weitere Besorgnisse, und sie werde niemals stabil werden, wenn nicht der Versuch gelinge, die Reparationsfrage zu lösen. Amerika und England werden wahrscheinlich das Geld für die Anleihe auszubringen haben. Deutschland müsse sich eine erniedrigende Ueberwachung seiner Angelegenheiten gefallen lassen. „Daily Herald“ beschäftigt sich mit den innerpolitischen Folgen eines Versagens der Konferenz in Deutschland und

Wertet die Gefahren eines Sturzes der Regierung. Er warnt vor einer übertriebenen Unterdrückung der deutschen Einwände und die Behandlung Deutschlands nach den Ideen von Versailles. „Daily Telegraph“ bringt eine Fülle von Einzelheiten über den Verlauf der gestrigen Sitzung. Bei der Verlesung des englisch-französischen Memorandums betonte der englische Premierminister die Tatsache, daß keinerlei Absicht besteht, den Friedensvertrag oder die darauf folgenden weiteren Verhandlungen abzuändern und daß in diesem Sinne auch ein Satz in dem Memorandum zu verstehen sei. Was die Frage der drei Formulierungen vor. Im allgemeinen geht die Stellung bei den Alliierten dahin, den amerikanischen Teilnehmer an den Sitzungen der Reparationskommission nicht als Schiedsrichter einzusetzen. Die Aufgabe der zweiten Kommission wird wesentlich erleichtert werden durch den Dienstagbeschluss der Reparationskommission über die Bedingung, daß die Anleihe von 40 Millionen Pfund vollkommen untergebracht sein müsse. Wie zu erwarten stand, fand diese Bedingung nicht den Beifall der britisch-amerikanischen Finanzkreise, da man in diesen Kreisen keine Neigung hat, irgendwelches Geld vorzuschließen, bevor nicht die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederhergestellt worden ist. Nebenfalls wird, wie der „Daily Telegraph“ zu diesem Punkte erklärt, die Frage der Reorganisation der deutschen Eisenbahnen von größter Bedeutung sein, da sie nicht unter die Jurisdiktion der Reparationskommission fällt. In den ersten Jahren der Dawesperiode werden die Annuitäten nur ziemlich klein sein. Die beiden Sachverständigen William A. Warth und Leverage haben sich in dieser Frage nur mit den rein administrativen und Verwaltungszwecken zu beschäftigen. Aber die französisch-belgische Delegation wünscht, daß die Frage der Siderstellung und der Verwendung der Okkupationsstruppen gelöst wird. Mit der Durchführung des Dawesberichtes würde das Maximum an Aufzählung der Sachlieferungen entstehen, die nun die dritte Kommission zu erörtern hat. Es soll ferner die Frage der Qualität und der Quantität der Sachlieferungen erörtert werden. Das dritte Komitee wird im übrigen eine Art Verwaltungskommission der Reparationskommission sein, um einen Plan für die Ueberwachung der Haushaltsmaßnahmen Deutschlands auszuarbeiten. Die Entscheidung der hierbei innerhalb der Reparationskommission zu erwartenden erheblichen Meinungsverschiedenheiten ist dem Amerikaner Owen Young übertragen worden.

London, 17. Juli. Der britische Premierminister gab heute den Konferenzdelegierten ein Essen. Am Sonnabend werden die Delegierten die Reichsausstellung in Wembley besuchen; vormittags werden die Führer der Delegationen ihre Beratungen wieder aufnehmen.

Paris, 17. Juli. „L'Humanité“ meldet, Herriot habe am Donnerstag vormittag mit MacDonald eine längere Unterredung gehabt und mit ihm gefühlvoll. Die zweite Kommission (Aufhebung der Pfänder) wird wahrscheinlich ihre Sitzungen vertagen, und zwar auf Verlangen der französischen Sachverständigen, die mit der Aufstellung des französischen Programms für die Wiederherstellung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Einheit beschäftigt sind.

London, 17. Juli. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, ist auf der Rückreise von Amerika, wo er sich 9 Tage aufgehalten hat und mit Präsident Coolidge und Staatssekretär Hughes Beratungen hatte, in Plymouth eingetroffen. Er wird einige Tage in London bleiben, bevor er nach Berlin weiterreist. Er äußerte sich dahin, daß vom Erfolg des Dawesplanes die wirtschaftliche Stabilität Europas und vielleicht die der ganzen Welt abhängt.

Die Frage der Eisenbahnen im Ruhrgebiet.

Paris, 17. Juli. „Le Temps“ meldet, Herriot und Theunis hätten eine längere Unterredung über die Eisenbahnfrage gehabt. Der französisch-belgische Plan für die Lösung dieser Frage gehe, wie man annehme, dahin, daß die französisch-belgische Regie aufgegeben und die Alliiertenkontrolle unsichtbar gestaltet werde. Auf den für die Versorgung der Truppen unerlässlichen Strecken solle aber eine Anzahl Arbeiter und Techniker zurückgelassen werden, die im Falle eines deutschen Streiks oder im Falle von Unruhen einen einigermaßen regelmäßigen Dienst aufrechterhalten könnten.

London, 17. Juli. „Star“ erklärt, der britische Premierminister bestrebe auf Deutschlands wirtschaftlicher und fiskalischer Einheit, was notwendigerweise die militärische Räumung des Ruhrgebietes einschließe.

Amsterdam, 17. Juli. Der internationale Gewerkschaftsbund und die sozialistische Arbeiterinternationale nahmen eine gemeinsame Resolution an, in der u. a. erklärt wird, daß die Durchführung des Sachverständigenplanes heute die einzige und unmittelbare mögliche Lösung des Reparationsproblems sei. In der Resolution wird die Aufhebung der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes einschließlich Düsseldorf, Aachen und Duisburg gleichzeitig mit der Aufhebung der wirtschaftlichen Besetzung gefordert. Auch wird verlangt, daß Deutschland zu der Konferenz in London eingeladen werde, so daß anstelle des Systems des Diktats endlich das System der Verhandlungen gleichberechtigter Völker tritt. Schließlich betont die Resolution die Notwendigkeit der unverzüglichen Ratifikation des Abkommens von Washington über den 8-Stundentag in allen Ländern.

Das böse Gewissen.

Die Franzosen haben das sehr verdienstvolle Buch von Karl Linnebach: „Deutschland als Sieger im besetzten Frankreich 1871/73“ für das besetzte Gebiet verboten, weil es wegen seiner für die Besatzungstruppen beleidigenden Inhalts, die Sicherheit und die Würde der Besatzungstruppen gefährdet. Die in dem Buch enthaltenen Wahrheiten über das über alles Lob erhabene Auftreten der deutschen Besatzung in Frankreich und die sich hieraus ergebende uneingeschränkte Anerkennung der damaligen französischen Regierung und Bevölkerung sind allerdings geeignet, die Mittel des französischen Imperialismus am Rhein schamrot werden zu lassen, falls sie das noch können, und geeignet, bei den Rheinländern eine Fülle für die Franzosen recht wenig schmeichelhafter Vergleiche zwischen damals und heute hervorzurufen.

Die Juden im Reichstag.

Im Reichstag sprach jüngst der demokratische Abgeordnete Haas mit Verachtung von denen, die jüdisch sind, aber nicht wollen, sich jüdisch zu nennen. Die Worte treffen eine nicht unerhebliche Zahl von Reichstagsmitgliedern. Nach den amtlichen Angaben sind nämlich im Reichstag — insgesamt zwei Juden und eine Jüdin. Lediglich der demokratische Haas, als einziger in seiner Partei, bezeichnet sich mutig als Jude, und unter den Sozialdemokraten Frau Burm, geb. Adler, und Herr Verlagsbuchhändler Heymann. Aber alle die anderen — die Iwan Kay und Scholem, Herz und Herzfeld, Rosenbaum, Rosenberg, Rosenfeld, Levi, Stampfer, Ruth Fischer und viele, viele andere — schweigen oder nennen sich „Disident“...

Die beleidigte Sowjet-Schönheit.

Königsberg, 17. Juli. Als während der Vernehmung des einen Angeklagten in dem Kommunistenprozess der Vorsitzende bei Erwähnung der Uebernahme der von der russischen kommunistischen Jugend gestifteten Fahne die Frage stellte: „Sie sind wohl auch stolz auf den russischen Felsen?“ protestierte der Verteidiger Dr. Sander (Berlin) in erregtem Tone gegen diese „unerhörte Beleidigung der kommunistischen Partei“. Der Reichsanwalt stellte dann fest, daß der Verteidiger Dr. Sander sich mit seiner Erklärung einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe und verlangte protokolllarische Niederschrift. Gegen die Festsetzung des Protokolls erhob Dr. Sander Einspruch, der jedoch vom Gericht abgelehnt wurde.

Berlin, 17. Juli. Die sowjetrussischen Zeitungen veröffentlichten einen Aufruf des berühmtesten Sowjet-Applauden, in dem es heißt, die kommunistischen Parteien hätten schon in zwei Nationen die Mehrheit des Profletariats für sich gewonnen. In diesen beiden Ländern müßten die Kommunisten sofort die Regierung gewalttätig an sich reißen. Die Kommunisten Österreichs, Polens und der Tschechoslowakei müßten sich zur Unterstützung der deutschen Kommunisten bereithalten. Die Aufbruchbewegung in Bulgarien sei der Anfang der großen kommunistischen Revolution auf dem Balkan.

Jülich, 17. Juli. Aus Angora wird gemeldet: Die türkischen Behörden haben den russischen Militärattaché in Angora und zwei weitere Beamte wegen Hochverrats verhaftet. Die Forderung der Sowjetregierung nach Freilassung ist abgelehnt worden. Eine türkische Note an Moskau weigert sich darauf einzugehen und droht alle Beziehungen abzubreaken, wenn die kommunistische Propaganda nicht sofort aufhöre. Hochverräter gegenüber gebe es in der Türkei keine Exterritorialität.

Weimar, 17. Juli. Bei der heutigen Wahl zur Ergänzung des thüringischen Landtagspräsidiums wurde der bisherige 2. Vizepräsident Dr. Geier (D. Vp.) zum 1. Vizepräsidenten und an dessen Stelle der deutschnationale Abgeordnete Prien gewählt. Das Präsidium ist nunmehr lediglich von den Rechtsparteien besetzt.

München, 17. Juli. Die Münchner Dichterin Ricarda Schuch wurde aus Anlaß ihres 60. Geburtstages zur Ehrenbürgerin der Universität München ernannt.

Rom, 17. Juli. Der Vorschlag der Walländer Kommunisten, einen Generalstreik in ganz Italien zu veranstalten, um die Regierung zu zwingen, den Forderungen der Opposition nachzugeben, wurde in der Walländer Arbeitskammer mit allen gegen 3 kommunistischen Stimmen abgelehnt.

Konstantinopel, 17. Juli. Das Statut der unter Beteiligung der Regierung zu gründenden türkischen Handelsbank ist unterzeichnet worden. Es handelt sich um ein Konkurrenzunternehmen für die Dette Publique mit einem Grundkapital von 1 Million türkischen Pfund, dessen Sitz Angora ist und das eine Filiale in Konstantinopel hat. Die Bank soll auch als Depot für Regierungsgelder dienen.

Buenos Aires, 17. Juli. Eine äußerst scharf gehaltene Fenixur in Rio de Janeiro und Santos scheint im Augenblick alle Nachrichten über den Zustand in Sao Paulo zu unterdrücken.

Verliche Angelegenheiten.

Priesterweihe des früheren Kronprinzen von Sachsen. Die „Lokomotive an der Ober“ schreibt: Es war eine weise, erhebende Feier, die in der Klosterkirche zu Trebnitz vor sich ging und in der der ehemalige sächsische Kronprinz Georg die Weihe zum Priester empfing. Die Mitglieder des früheren Königshauses waren von nah und fern herbeigeeilt, ebenso zahlreiche Ehrengäste. Man bemerkte: König Friedrich August, Großherzogin von Toskana, Prinz und Prinzessin Johann Georg, Prinz und Prinzessin Friedrich Christian, Prinz und Prinzessin Ernst Heinrich, Prinzessin Mathilde, Erbprinz und Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Franz Joseph von Hohenzollern, Fürstin Hohenlohe. Die Weihe vollzog der Bischof von Meißen, Dr. Christian Schreiber. Der Bischof wurde von der Geistlichkeit in feierlichem Zuge aus dem Kloster zum Altar geleitet. Der zu Weihende erschien in seiner Diakonienkleidung, mit Schulerter, Albe, Jüngulum (Gürtel), Manipel und Stola angetan; auf dem linken Arm trug er ein zusammengelegtes Messgewand, in der rechten Hand eine brennende Kerze. Kurz vor dem Eintritt in die „Klause aller Heiligen“ gab Bischof Dr. Schreiber einen kurzen Ueberblick über den Gang derselben. Dann ging diese vor sich, während welcher der Priesterandbit in tiefer Demut auf dem Boden lag. Nach Beendigung der Klause näherte der Augenblick, da der ehemalige sächsische Kronprinz, durch jahrelanges Studium, Gebet und Tugendübung vorbereitet, den heiligen Geist empfing und so der Vollmacht und Gnade teilhaftig wurde, die zu priesterlichen Amtshandlungen befähigen und ermächtigen, das Priesteramt zum eigenen und zum Heile anderer würdig zu verwalten. Der Bischof legte, während tiefes Schweigen im Gotteshaus herrschte, seine Hände auf das Haupt des Priesterandbiten. Dasselbe taten der Reihe nach auch die anwesenden Geistlichen. Nach einem Gebet zog der Bischof die Stola über die rechte Schulter des also Geweihten und legte sie kreuzweis vor der Brust zusammen, bekleidete ihn mit dem Messgewand und vollzog nach dem Hymnus Veni Creator die Salbung seiner Hände. Mit der nunmehr folgenden Berührung des Neupriesters mit dem Reich mit Wein und Wasser und der Patene mit der Hostie war die eigentliche Weihe beendet. Das erste heilige Opfer seitens des Geweihten schloß sich an, wobei er dem Bischof mit Handlung eine brennende Kerze überreichte. Nach Erteilung des Friedenslusses empfing der Neugeweihte aus der Hand des Bischofs die heilige

Kommunion und bekannte mit laut vernehmbarer Stimme das apostolische Glaubensbekenntnis. Nach Spendung der Vollmacht zur Sündenvergebung und des Segens hatte die gesamte erhebende Beihelfer kurz nach 11 Uhr ihr Ende erreicht. Bischof Dr. Schreiber, der bedauerlicherweise während der heiligen Handlung plötzlich erkrankte, trotzdem aber diese unter Ausbietung aller seiner Kräfte zu Ende geführt hatte, wurde von der gesamten Geistlichkeit in das Kloster zurückgeleitet.

Die Hundesperre ist wegen Auftretens eines tollmütigen Hundes über die Orte Stein, Wildbach, Langenbach mit Fährbrücke, Weißbach einschließlich des Ortsteils Neudorf und Wiesenburg bis zum 15. Oktober 1924 verhängt.

Unlauterer Wettbewerb durch Preisausstellungen. Das Amtsgericht Dresden hat gegen den Veranstalter eines Preisausstellungens, der durch die Ankündigung von Gewinnen den Abzug von Waren versuchte, eine Geldstrafe von 1000 M. verhängt. Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs in Berlin-Schöneberg hat nicht weniger als 70 Firmen wegen Preisausstellungen zur Anzeige gebracht. Der preussische Wohlfahrtsminister hat ein Rundschreiben an die Oberpräsidenten usw. erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Veranstaltungen von Verlosungen von Automobilen, Motorrädern und anderen Gegenständen nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts als unerlaubte Auspielungen im Sinne des Paragraphen 286 Absatz 2 des Strafgesetzbuches anzusehen sind. Auch bei der Mehrzahl der öffentlichen Preisausstellungen ist das wesentliche Merkmal der Auspielung gegeben, da die Entscheidung über den Gewinn bei den meisten dieser Veranstaltungen in der Hauptsache vom Zufall abhängt. Die Staatsanwaltschaften werden angewiesen, gegen strafbare Auspielungen der geschilderten Art nachdrücklich einzuschreiten. (Man vergleiche hierzu den vom „E. B.“ vor kurzem gebrachten Artikel Hyänen.)

Ein Reinsfall. Die „Zwickauer Neuesten Nachrichten“ verbreiten die Mitteilung, daß am 6. April in einem Hause in Zwickau die zwei Schwestern Berta und Paula Weisknecht ermordet und beraubt und die Täter jetzt in Wien verhaftet worden seien. Diese Nachricht trifft aber auf Zwickau nicht zu, sondern, wie das „Zwickauer Tageblatt“ zu berichten weiß, soll der Raubmord in Zwickau (Mährisch-Tribau) passiert sein. (Allzuviel Bescheid scheint diese Zeitung nicht einmal an ihrem Erscheinungsort zu wissen. Es ist ziemlich leichtfertig, solche Meldungen zu verbreiten. Eine telefonische Anfrage bei der Polizei hätte das Blatt vor dem Reinsfall bewahren können. („E. B.“)

Aue, 18. Juli. Wegen einer öffentlichen Vergernis erregenden schamlosen Handlung wurde dieser Tage ein 48 Jahre alter verheirateter, hier wohnhafter Eisenendreher in der 18. Röhner Straße festgenommen und nach Feststellung seiner Personalien zum Zwecke der Bestrafung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Schneeberg, 18. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die soweit führten, daß die sozialistische Fraktion den stellvert. Vorsitz, Gen. Dettel, aus dem Präsidium zurückzog.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Neustädtel, 18. Juli. Ein Abend im Reiche der Tänze findet am kommenden Sonntag, dem 20. Juli, im Hotel Karlsbader Haus statt, ausgeführt von Hans Admer-Leonard und seiner 1. Solotänzerin Frä. Trudy Weiß als Partnerin. Die Künstler genießen den Ruf, glänzende Vertreter der edlen Tanzkunst zu sein.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Dieser Tage bekam ich ein sächsisches Provinzialblatt vom 11. Juli 1924 in die Hand, worin ich folgende Anzeige vorfand:

Morgen, Sonnabend, 17 Uhr, frisch geschlachtetes Schweinefleisch, Pfund 40 Pfg. Schleusenstr. 4. Im ersten Augenblick traute ich meinen Augen nicht, aber es war richtig. Also gibt es in Deutschland doch noch Gegenden, wo die Bevölkerung preiswertes Schweinefleisch angeboten wird. Natürlich auch Rindfleisch in entsprechender Preislage. Man fragt sich, warum ist das Fleisch bei uns in Ergeßbirge so teuer? Im Schlachthof Aue wird Schweinefleisch, beste Ware, höchstens mit 48 bis 49 Pfg. gehandelt, und im Kleinverkauf kostet es 1—1,20 Mark. Diese Spanne ist wirklich zu groß. Wenn ich diese Spanne auf dortige Verhältnisse übertragen würde, müßte wirklich der Landwirt noch etwas herausgeben, damit ihm der Fleischer wenigstens das Schweine abnimmt. Früher hieß es immer, die hohen Löhne lassen es nicht zu, daß der Verkaufspreis sinkt. Jetzt sind aber die Löhne niedrig, und das Fleisch bleibt trotzdem hoch im Preis, obgleich der Landwirt nur einen sehr minimalen Preis für sein Vieh erhält. Es gibt nun ein Preisprüfungs-, sowie ein Bucheramt. Ob wir vielleicht noch nicht das richtige Amt gegründet haben? Es wäre doch wirklich an der Zeit, auch der Bevölkerung im Ergeßbirge billigeres Fleisch anzubieten; es geschähe doch im Interesse der arbeitenden Bevölkerung und des Vaterlandes!

Die Gläubiger aller Hypotheken-, Bank- und Spargelder, Anleihen und Darlehen von Aue und Umgegend wollen eine Eingabe an den Reichstag richten wegen der Nichtanerkennung ihrer Goldmark-Einlagen und verlangen ihr Recht, gestützt auf den verfassungsmäßigen Schutz des Eigentums aller Staatsangehörigen. Wir Geschädigten fordern einen höheren Prozentsatz der Aufwertung, sowie Nachzahlung der entzogenen Zinsen. Die Aufwertung muß bis 1925 erfolgen. Ferner wird beantragt, daß die Hypotheken, die vorbehaltlos gelöst sind, ebenfalls aufzuwerten seien. Nach der 3. Steuernotverordnung sind sie ausgeschlossen, was für die Darleiher eine außerordentliche Ungerechtigkeit ist. Listen zur Einreichung der Unterschriften liegen noch bis zum 30. Juli aus: In Aue bei Ernst Bergert, Bergfreiheit 11; in Löbnitz bei Oskar Seimig, Schützenstraße; in Albertsau bei Paul Salzer; in Bernsdorf bei Joh. Wilmann (Schuhgeschäft Erdmann Goldbach); in Beierfeld bei Arno Rudolph, Metallwarenfabrik und August Janata; in Lauter bei Gustav Weiß, Gutsbesitzer, sen.; in Reuzelt bei Oskar Wietel im Gasthof; in Schörlau bei R. Oßler; in Schneeberg bei Fröhliche, Fleischermeister. Rein Geschädigter sollte fehlen. „Eingabe macht stark“. Noch fernstehende Gemeinden werden um Unterstützung erlucht; denn es handelt sich um die Aufrechterhaltung des Besitzrechtes mühsam erparter Gelder und um die Lebensmöglichkeit

Neues aus aller Welt.

Jugentgleisung. Auf der Strecke Malland-Rovara entgleiste ein Personenzug. Man spricht von 4 Toten und 20 Verletzten.

Bei Uebungen mit Handgranaten einer Schulpolizeibteilung in Badenhausen bei Frankfurt a. M. explosionierte durch zu frühes Abziehen eine Granate. Hierbei wurden drei Beamte so schwer verletzt, daß sie starben.

Von Wien gerufen. In einem Wald bei Hoflau an der Elbe wurde ein Kammerdiener des Prinzen Aribert von Anhalt von einem Bienenschwarm überfallen und so überaus verletzt, daß er an den Stichen starb. Bienensfische in die Mundhöhle scheinen eine derartige Geschwulst hervorgerufen zu haben, daß der Leberfallene erst starb, ehe man ihm Hilfe bringen konnte. Man fand seine Leiche in dem Walde.

Dreizehn Personen spurlos verschwunden. In Graz in Oesterreich sind seit dem 1. Juni dieses Jahres nicht weniger als dreizehn Personen, drei Frauen und zehn Männer, darunter vier Türken, im jugendlichen Alter, spurlos verschwunden. Besonders mysteriös ist das Verschwinden eines Kontoristen, der tags zuvor zu Hause angekündigt hatte, daß er jemanden kennen gelernt habe, durch den er 100 000 Kronen verdienen könne. Von den vermißten Personen fehlt jede Spur.

Ein Riesenschwundel aufgedeckt. Am Mittwoch wurde der größte Diebstahl in moderner Zeit aufgedeckt. Edward Schwab, der Chef des amerikanischen Ueberwachungskomitees, hatte eine Unterredung mit dem ersten Polizeikommissar der Londoner Kriminalpolizei und teilte mit, daß in England und in den Vereinigten Staaten für über fünf Millionen Dollar Aktien von Schwindelfestgesellschaften verkauft worden seien. Schwab ist der Ansicht, daß die Führer dieser Schwindelbände in London ihren Aufenthalt haben.

Erbschleicheri. Ein Fall von Erbschleicheri, in deren Mittelpunkt eine Krankenschwester steht, spielte sich jetzt in Weismannslust ab. Dort wohnt der 75 Jahre alte Juwelier Schade. Vor mehreren Jahren erkrankte die Gattin des Schade, und dieser nahm die jetzt 44 Jahre alte Krankenschwester Goldhahn in seinen Haushalt. Die Schwester wußte es so einzurichten, daß Schade keinen Besuch mehr empfing und sich mehr und mehr von der Außenwelt abschloß. In den letzten zwei Jahren wurde Schade überhaupt nicht mehr gesehen. Vor einigen Tagen begab sich nun die Krankenschwester nach Berlin. Diesen Augenblick benutzte Schade, um sich auf die Straße zu schleppen, wo er zusammenbrach. Er bot einen jammervollen Anblick; über und über mit Schmutz bedeckt, am Hintertopf eine klaffende Wunde und der Körper selbst bis zum Skelett abgemagert, so wurde er aufgefunden. Als die Schwester von Berlin zurückkam und von dem Geschehenen Kenntnis erhielt, versuchte sie zu fliehen. Sie wurde in eine Irrenanstalt überführt. In ihren Sachen fand man ein Testament, nach dem sie von Schade als alleinige Erbin seines Vermögens und seines Grundstückes eingesetzt war. Schade erklärte hierzu, daß er im Banne dieser Schwester lebte und dem Hungertode nahe gewesen sei.

Die sibirische Pest in Rußland. Aus dem Gouvernement Moskau kommt die Nachricht, daß in vier Gemeindeflecken des Gouvernements in ganz kurzer Zeit wertvolle Rindviehbestände von der tierischen sibirischen Pest hinweggerafft wurden. Die schreckliche Krankheit hat auch einige Menschen, die mit den Tieren in unmittelbare Berührung kamen, wie Hirten und Eigentümer, weggerafft. Zur Bekämpfung der Seuche, die sich zu einer Epidemie auszuweiten droht, hat das Moskauer Komitee für Volkshygiene im Verein mit der Landbevölkerung der bedrohten Gebiete die schärfsten Maßnahmen ergriffen.

Ein Hamburger Theater als Autosal. Im Anzeigen-Teil von Hamburger Blättern wird das Hamburger Schiller-Theater zum Verkauf angeboten, und zwar wird es als Messerpalast, Großgarage oder anderes empfohlen. Vorläufig ist die Gefahr, daß dieser Tempel der Kunst zu „Autosalen“ heruntergewürdigt wird, allerdings noch nicht akut, da das Theater bis zum Jahre 1927 noch an seinen bisherigen Direktoren verpachtet ist. Dorf man hoffen, daß sich in Hamburg Leute finden, denen die Erhaltung einer guten Bühne gedorener erscheint als die Schaffung neuer Autosalen?

Ein Kind in einer Kiste auf dem Jan. Oesterreichische Zeitungen berichten von einer Kindesaussetzung, die an die Geschichte des kleinen Moses im Wägenkörbchen aus der Bibel erinnert: In Suden wurde ein Kistchen auf dem Jan treibend beobachtet. Aus der Kiste drang ein Kinderstimmchen. Der Wasserbaumeister Hellhuber fischte das Kistchen aus dem Wasser und fand darin ein drei Wochen altes Kind. Neben dem Kind lag eine Milchflasche; auf einem Zettel stand zu lesen: „Josefine heißt ich, Reinen Vater weiß ich, Meine Mutter muß eine Jungfrau sein, Darum muß ich in die Kiste rein.“ Das Kind hatte ein goldenes Ketten um den Hals und war in sehr kostbare Wäsche gehüllt.

Die amerikanischen Weltflieger in Paris und London. Die drei amerikanischen Weltflieger L. Wade, L. Smith und E. Nelson trafen am Montag kurz nach 4 Uhr über dem Flugplatz von Le Bourget ein. Die wartende Menge bereitete den Fliegern einen enthusiastischen Empfang. Die Fahrt wurde am Mittwoch früh fortgesetzt und führte zunächst nach London, das um 2 Uhr nachmittags erreicht wurde. In Hull werden die Flugzeuge für die Fahrt über den Atlantischen Ozean vorbereitet. Am 1.8. soll die letzte Etappe der großen Reise beginnen. Die Amerikaner sind am 17. März in Los Angeles aufgestiegen und haben Kalifornien, Kanada, Alaska, die Behringstraße, die Aleuten, Japan, China, Indochina, Siam, Indien, Persien, Asten und Ozeanien überflogen. Bei der Ankunft in Paris hatten die Amerikaner 30 000 Kilometer auf dem Luftwege zurückgelegt.

Das Flugzeug im Dienst der Fischerei. Auf Ansuchen des schottischen Fischereiamtes hat der englische Luftdienst drei Flugzeuge entsandt, die Versuche ausführen sollen, Fischzüge in den schottischen Gewässern aus der Luft festzustellen. Die Versuche werden im Firth of Cromarty ausgeführt. Fischerei-Sachverständige werden als Beobachter in Seeflugzeugen mitgenommen. Die erste Aufgabe wird sein, festzustellen, ob Heringschwärme, deren Vorhandensein an einem bestimmten Ort bekannt ist, aus der Luft genau entdeckt werden können. Wenn dieser Versuch glückt, soll die Auffindung von Heringschwärmen, deren Stellung nicht bekannt ist, versucht werden.

Ein Denkmal der Weltpost in Stockholm. Auf Vorschlag des Alterspräsidenten des in Stockholm tagenden achten Weltpostkongresses, des ungarischen Unterstaatssekretärs de Freyer, soll anlässlich des 50 jährigen Bestehens des Weltpostvereins in Stockholm ein Weltpostmonument errichtet werden, ähnlich dem vor 25 Jahren in Bern errichteten.

Getrennte Bürgersteige für Männer und Frauen. Die Reporter „World“ wartete kürzlich ihren Lesern mit der befremdlichen Mitteilung auf, daß sie an die Stadtbehörde von

Newyork eine Eingabe mit dem Ersuchen zu richten beabsichtigte, in Abänderung der bestehenden Verkehrsordnung anzuordnen, daß in allen Straßen der Stadt der eine Bürgersteig dem männlichen und der andere dem weiblichen Geschlecht reserviert bleibe. Das Blatt bezieht sich natürlich zu versichern, daß sein Antrag nicht etwa der Absicht entspringen sei, die drohende Moral zu schlingen; es wolle nichts weiter als eine glatte und leichte Abwicklung des Verkehrs herbeiführen. „Frauen“, so führt die „World“ aus, „pflegen auf der Straße langsam zu gehen und sie verhindern dadurch die Männer, die es eilig haben, am Weitergehen.“ Ob und welche Folgen dieser Antrag haben wird, bleibt dahingestellt. In jedem Fall wird er das Thema weiblicher Erörterungen bilden, die den Zeitungen auf lange hinaus dankbaren Stoff bieten.

Dublikopf und Ehescheidung. Ein bekannter Pariser Ehescheidungsanwalt will die Beobachtung gemacht haben, daß in der letzten Zeit die Zahl der Ehescheidungen zurückgegangen ist. Er will auch den Grund dafür gefunden haben. Der erste Anlaß — so meint er —, der ein eheliches Zerwürfnis herbeiführt, sei in der Regel ein fremdes Frauenhaar an dem Anzug des Mannes, die verräterische Spur eines außerehelichen Erlebnisses, aus dem sich der Ehescheidungsprozeß entwickelt. Die Mode des Dublikopfes habe dafür gesorgt, daß eifersüchtige Ehegattinnen jetzt nicht mehr in der Lage seien, derartige Hinterlassenschaften eines vernünftigen Abends ihres Gemahls an seinem Smoking zu entdecken. Da jedoch die Pariserinnen sich jetzt wieder die Haare wachsen lassen wollen, wird nach der Theorie des Pariser Advokaten wohl die Zahl der Ehescheidungen wieder zunehmen.

Reklame auf der Straße. Bei einer Aufführung im Wiener „Theater an der Wien“ erregte während des Zwischenspiels ein hochgewachsener, gutgekleideter Herr im Foyer großes Aufsehen. Der Mann, der gemäßlich seine Schritte dem Ausgang zuwandte, trug auf seiner Glorie in großen, blauroten Lettern die Reklameworte aufgeschrieben: „Sammelst Du? — Buchstaben!“ Der sonderbare Theaterbesucher, den so den würdevollsten Teil des Körpers als Plakatwand vermieltet, hat einst bessere Tage gesehen. Er soll, wie man sagt, Feldmarschall gewesen sein.

Letzte Drahtnachrichten

Lange Dauer der Konferenz?
Paris, 18. Juli. „Ratin“ meldet aus London, der als gemeine Eindruck bei den Führern der Delegationen sei, daß die Konferenz viel länger dauern werde, als bis jetzt angenommen wurde.

Paris, 18. Juli. Ein französisch-belgischer Plan über die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit wird heute dem zweiten Ausschuss vorgelegt werden. Der Plan sieht sehr zahlreiche und lange Etappen vor.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Mengner, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: C. R. Götter, Amstige in Aue, Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Billige Textil-Woche.

Wir bringen wirklich erprobte Qualitäten zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Wäsche.

Damen-Hemden mit Stickerei und Hohlsaum					
Serie	I	II	III	IV	V
Mk.	1.25	1.75	1.95	2.50	2.75
Damen-Hemden mit breiter Stickerei					
Serie	VI	VII	VIII		
Mk.	3.—	3.50	4.—		
Damen-Nachthemden mit Hohlsaum und Stickerei					
Mk.	6.—, 4.80				
Damen-Stickereibeinkleider					
Mk.	3.25, 3.—, 2.50				
Herren-Nachthemden mit bunten Besätzen					
Mk.	7.50, 5.50				
Mädchen-Hemden					
	45	50	55	60	70
Mk.	0.95	1.—	1.10	1.40	1.45
Prinzeßbrücke mit breiter Stick.					
Mk.	7.50, 5.75, 4.75				
Stickerei-Untertailien					
Mk.	0.95				
Jumper-Untertailien m. reich. Stick.					
Mk.	3.75, 2.75				
Damen-Beinkleider m. Stick.					
Mk.	3.50, 3.25, 2.50				

Ein Posten weiße Batistwäsche mit Valine, Spitze und Handhohlsaum weit unter Preis.

Wäschestoffe.

Hemdentuch, prima Qualität, 80 cm	Mk. 0.85, 0.75
Nessel, 105 cm breit	Mk. 0.90
Nessel, 130 cm breit, schwere Ware	Mk. 1.—
Weiß Körperbarchent, 80 cm breit	Meter Mk. 0.95
Damast, 1/4	Mk. 1.35
Linon, 1/4	Mk. 1.—
Bettzeuge, schlesische Ware	1/4
	Mk. 1.20, 0.85, 1.90
Hemdenfanelle	Meter Mk. 0.90, 0.85

Tischwäsche.

Jacquard-Tischtücher, Halbleinen		
130x130	130x160	130x200
Mk. 6.—	8.—	9.—
Jacquard-Servietten, Halbleinen, 60x60		
Mk. 1.65, 1.25		
Kaffeegedecke, Damast, 130x160		
mit 6 Servietten Mk. 13.—		
Jacquard-Handtücher, 45x100		
Mk. 1.30, 1.10		
Jacquard-Handtücher, Leinen, 48x100		
Mk. 1.75, 1.50		
Handtuchstoff, 48 cm breit		
Meter Mk. 0.85		
Halblein. Dreihandtuch, 48 cm		
Meter Mk. 1.30, 0.80		
Wischtücher, 50x50, kariert		
Mk. 1.—, 0.85, 0.42		
Frotter-Handtücher, 48x100		
Mk. 2.25, 1.75		
Badetücher, weiß und bunt		
100x100	100x120	100x150
140x180	140x200	
Mk. 3.75	5.—	6.—
		8.90
		11.—
Bestickte Linon-Bettgarnituren		
2 Bezüge und 4 Kissen Mk. 25.—		
Taschentücher, Linon weiß		
Mk. 0.48, 0.38, 0.30		
Linon-Taschentücher mit bunter Kante		
Mk. 0.80, 0.45, 0.35		
Batist-Taschentücher mit Hohlsaum		
oder bunter Kante Mk. 0.28, 0.20, 0.15		
Stickerei-Taschentücher		
Mk. 0.45, 0.25		
Pa. Perkal-Oberhemden		
mit 1 weichen und 1 harten Kragen Mk. 5.50, 5.—		
Damen-Seidenflor-Strümpfe		
Mk. 1.50, 0.75		
Herren-Socken, schwere Qualität		
Paar 0.65, 0.30		

Kleider- und Seidenstoffe.

Crepe de chine in vielen Farben,	
100 cm breit	Mk. 9.—, 7.50
Eolienne in vielen Farben	
Mk.	8.—, 6.50
Bedr. Crepe marocain, 100 cm br.	
Mk.	8.—, 6.50
Bedr. Crepe de chine, mod. Dess.	
Mk.	15.—, 15.—
Voilfrotté, pa. Qualität, 100 cm breit	
Mk.	1.80, 1.60
Satintuch für Kleider in vielen Farben	
Mk.	2.—
Popeline, reine Wolle, 105 cm breit	
Mk.	4.50
Gabardine, reine Wolle, 130 cm	
Mk.	9.50, 7.50
Kleiderstoffe in modernen Streifen	
Mk.	3.25, 2.80
Kleiderstoffe , schwarzweiß kar., doppelbr.	
Mk.	1.—
Baumwollmusseline und Blaudrucks	
Mk.	0.95
Perkale	
Meter	Mk. 0.95
Bedr. Foulardins, 100 cm breit	
Mk.	2.30
Möbelcrepe , kräftige Ware	
Mk.	1.50
Covercoat, Impr., 130 cm breit	
Mk.	4.—

Etamin, 150 cm breit, gezwirnt Meter Mk. 1.25
Kaffee- und Garten-Deckenstoff, garantiert waschecht, 120 cm breit Mk. 4.—, 2.—

Kleider.

Waschkleider	Mk. 5.50, 3.95
Vollkleider, bedruckt	Mk. 12.50, 9.50, 8.50, 7.50
Seidenkleider in pa. Messaline	Mk. 45.—, 29.—
Gabardinekleider, pa. Qualität	Mk. 35.—, 20.—
Cheviot-Faltenröcke, weiß	Mk. 15.—, 13.—

Max Rosenthal, Aue.

Naturheilverein Oberschlema: Großes Garten- und Kinderfest

Sonntag, den 20. Juli 1924. — Beginn 1 Uhr mittags.

Sonntag, den 20. Juli 1924. — Beginn 1 Uhr mittags.

„Goldne Sonne“, Schneeberg. Am Sonntag von nachm. 4 Uhr an: **Feine Ballmusik.** „Goldne Höhe“, Griesbach.
 „Altes Schützenhaus“, Schneeberg. Sonntag von nachm. 4 Uhr an: **Große, öffentl. Ballmusik.** Freundl. ladet ein **Carl Hunger.**
 „Deutsches Haus“, Neustädtel. Sonnabend von 7 Uhr an: **Feine Ballmusik.** Freundlich ladet ein **Sehrich Berger.**

Hotel „Karlsbader Haus“, Neustädtel.
 Sonntag, den 20. Juli, von 4 Uhr ab:
Großes, öffentliches Ball-Fest
 — und feiner Ballett-Abend. —
 Auf vielseitigen Wunsch tanzt der weltberühmte und preisgekürzte Ballettmeister und allbeliebte Filmdarsteller **Herr Hans Römer-Leonard** mit seiner entzückenden 1. Solotänzerin als Partnerin. Die allerneuesten Modetanzschlager, sowie das große berühmte Film-Ballett **„Ein Liebesspiel im Sèparee“** und den berühmten Original amerik. Apachen-Straßentanz **Scotch: „Banditen im Frack“ — „Apachenliebe.“** Ohne Konkurrenz! Persönliches Auftreten!
 Hierzu ladet ergebenst ein **Alex Beyer.**

Schützenhaus Löbnitz
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an:
Extrafeine Ballmusik
 mit verstärktem Orchester.
 Hierdurch bittet um freundlichen Besuch ergebenst **Johannes Schubert.**

Auf nach Gasthof zur Sonne
Bockau. G
 Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:
Großer öffentl. Elite-Ball.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Kurt Neubert.**
 Sonnabend, den 19. Juli hält die Riege „Vorwärts“ ein Sommer-Vergnügen ab, wozu alle Mitglieder des D.T. herzlich eingeladen sind.

Union-Vollspiele Schneeberg. Turnhalle, Gartensteiner Straße.
 Freitag, den 18. Juli:
 Das blinde Glück.
 Jhrus-Ettenbild in 6 Akten.
 Der Doppelmenich. Lustspiel.
 Sonnabend u. Sonntag, 19. u. 20. Juli:
 Dankle Gassen oder Der schwarze Boxer.
 Chaplin als Auliffenkleber. 2 Akte.
 Bub oder Mädel. Lustspiel in 3 Akten.
Zentral-Theater Löbnitz.
 Sonnabend u. Sonntag, 19. u. 20. Juli:
 Das blinde Glück.
 Der Doppelmenich.
 Mittwoch, den 23. Juli:
 Film-Operette
 Das Revolvermännchen, unter Mitwirkung erster Berliner Gelangskräfte.
 Die knackernde Straße.
 Auto-Sensationsfilm.

Konzert- und Ballhaus Kühler Abend
 Alberoda.
 Sonntag, den 20. Juli, von nachm. 4 Uhr an:
Große Ballmusik
 im renovierten und schönsten Saal der Umgebung.
 Tanz frei. Erstklassige Kapelle. Tanz frei.
 Um gütigen Zuspruch bitten **Ernst Leichsenring** und die **Schubert'sche Kapelle.**

Bermersgrün. Bleichschmidt's Ballhof.
 Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
feine öffentl. Ballmusik.
 Nur neueste Tänze. Nur neueste Tänze.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Bleichschmidt.**

Langenberg. Ballhof Förstel.
 Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Feine, öffentliche Ballmusik.
 Um recht zahlr. Besuch bitten **H. Weißlag** und die Kapelle.

Prächtige Beleuchtung! **Prächtige Beleuchtung!**
Sächs. Schweiz, Oberschlema.
 Sonntag, den 20. Juli, von nachm. 4 Uhr an:
Feine Ballmusik
 Um gütige Unterstützung bitten **Ww. Otto.**

Turnclub Schneeberg.
 Sonnabend, den 19. Juli:
Versammlung im Vereinslokal.
Ziegenzucht-Verein Neustädtel.
 Sonnabend, d. 19. Juli 1924
Versammlung bei Kamerad Angelhäm.
 Stampel aller Art fertigt schnellstens **M. Göttsch, Aue 1. E.**
Sandalen, verschiedene äußerst preiswert, alle Größen, in **Schädlisch's Schuhwaren-Haus, Aue 1. Erzgeb.** Markt 14. Tel. 319.

38. SACHS. GASTWIRTS-VERBRANDSTAG ZWICKAU
 2. - 17. AUGUST 1924.
AUSSTELLUNG
 Gastwirts-gewerbe. Heilmittel-Industrie sowie Sonderabteilung Gas-Wasser-Elektrizität

Haubennege, echtes Haar	0.09
4 Sterne Leinwand	0.15
Kinderbüchchen, gestrickt	0.48
3 Damenbinden, gestrickt	1.00
Linonbustenhalter, geschnürt	2.25
Damenstrumpfhalter, Seidenrüschen	0.54
Damenstrümpfe, verstärkte Ferse u. Spitze	0.58
Badehosen, rot, mit weiß abgesetzt von 0.50 an	
Badetricot mit Besatz	1.95
Gummibadehauben	1.75
Gummischwamm „Gloria“	0.75
Frotteehandtuch, volle Größe	1.45
Handtuchstoff, grau Dreil	0.95
Wischluch, feste Ware	0.42
Wischluch, rein Leinen, 58x58 cm	0.95
Herrenhosenträger, la Gummi	0.95
Sockenhalter, Gummi	0.45
Damenhemden mit Träger	2.25
Kopftücher, extra groß	0.95
Maccohosen für Herren	2.95

Riesig preiswert:
Woll-Jumper
Selben-Strandjacken.

Meinzers
 Etagegeschäft
 AUE, Ernst-Papst-Straße 31.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz
 Jeden Sonntag:
Feiner Tanz.
 Erhellen Salomordeller. Moderne Tänze.
 Familienmarche. Tanz frei. Blas- und Streichmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Wilhelm Seibel.**

Naturtheater Löbnitz.
 Volkabühne (S. V.)
 Mitglied des Verbandes deutscher Volkstheatervereine
 Künstlerischer Leiter: **Kurt Wiedenfeld.**
 Sonnabend, den 19. Juli
„Der Wilderer“
 Drama in 5 Akten von Friedrich Gerstücker.
 Anfang 8 Uhr. Ende nach 10^{1/2} Uhr.
 - Sonntag, den 20. Juli
„Die Lokalbahn“
 Spielerkomödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.
 Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Schlöbchen Tauschermühle b. Aue.
 Sonnabend u. Sonntag:
Feiner Ball.
Waldschlöbchen am Filzleich, Neustädtel
 Heute Sonnabend, von 7 Uhr:
Feiner Walzerabend.
 Freundlich ladet ein **Ehr. Mednerl.**

Dittersdorf. Ballh. z. grünen Busch
 Sonntag u. Montag, den 20. u. 21. Juli
Vogelschießen.
 In beiden Tagen:
Feine öffentl. Ballmusik.
 Ergebenst laden ein **Ernst Gruner u. Frau.**

Schorlau. Ballhof „Zum Roh.“
 Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
 Nur neueste Schlager.
 Freundlich ladet ein **Wilib. Neubert.**

Lauter. Ballhof zum Löwen.
 Sonnabend von abends 7 Uhr an
großer öffentl. Sühnenabend.
 Sonntag, von nachm. 5 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet freundl. ein **S. Meyer.**

Zwönitz. Schützenhaus.
 Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Feine, öffentl. Ballmusik.
 Freundlich ladet ein **Gustav Becker.**

Neuwelt. Merhels Ballhaus.
 Sonnabend, den 19. Juli
öffentl. Ballmusik.
 Freundlich ladet ein **Kans Merkel.**

Zwönitz. Feldschlöbchen.
 Im lebenswerthen renovierten Saale
 morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Vornehmer Ball.
 Erhellen Kapelle. Neueste Tänze.
 Ausschank von Pilsner- und Tucherbräu.
 Frucht- und Traubenweinen.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Wiltig.**

Ballhof Streitwald.
 Sonntag u. Montag, den 20. u. 21. Juli
großes Vogelschießen.
 In beiden Tagen
öffentliche Ballmusik.
 Speisen und Getränke wie bekannt.
 Freundl. laden ein: **Richard Weigel u. Frau.**

Carolatheater Aue.
 Nur noch bis Sonntag:
 2. Teil des mit großem Beifall aufgenommenen
Abbie Polo Sensations-Schlagers
Die geheimnisvollen Vier
 2. Epilode: 6 Akte
Die schwimmende Mine
 Außerdem der große amerik. Lustspiel-Schlager:
Kinder, Ihr müßt heiraten!
 oder:
Die gestörte Hochzeitsnacht.
 Lustspiel in 5 Akten
 mit **Nola Dana** in der Hauptrolle.
Beginn der Vorstellungen:
 Wochentags 6 Uhr — — Sonntags 1/2, 4 Uhr.

Teilzahlung gestattet!
Möbel u. Polsterwaren.
Büro-Möbel.
Herren-Anzüge — Paletots — Hosen.
Damen-Mäntel — Kostüme — Kleider
 Röcke — Blusen
 Strickjacken und Strickwesten
 Wäsche — Inletts — Gardinen.
Schuhwaren.
 Sport- und Kinderwagen.
Paul Katz, Aue
 Bahnhofstraße 34.

Flavierstimmer Sarzer
 aus Leipzig ist ab 18. 7. in Ober-
 schlema. Aufträge nimmt entgegen
„Haus Dresden“ Oberschlema.
 Bernul 354.

Derliche Angelegenheiten.

Geheimrat Böttcher gerechtfertigt. Der bisherige Leiter der Landesregierung...

Notverordnung über die Verlängerung der Wahlauer von Kreisaußschußmitgliedern.

Ein Richtigkeitstellung des Justizministeriums. Der Vorstand des Verbandes der sächsischen Hausbesitzer...

Eingiehung der Invalidenversicherungsbeiträge. Nach einer Mitteilung des Arbeitsministeriums...

Berzugszuschläge für Gemeindesteuern. Nach dem neuen Landesgesetz sind künftig auch bei nicht rechtzeitiger Zahlung...

Eine Medaille zum 8. August 1924. Zur Feier für die Ariensopfer des deutschen Volkes am 8. August 1924...

Jägertag. Der Jägertag der Vereinigung ehemaliger Ober Jäger zu Dresden, Freiberg, Chemnitz, Leipzig...

Die Feuerwehrverbände Annaberg und Schwarzenberg halten am 8. und 7. September d. J. in Annaberg den 48. Feuerwehrtag im Landesverband sächsischer Feuerwehren ab.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 6. bis 12. Juli folgenden Bericht:

Schneeberg, 18. Juli. Eine seltene Feier, wie sie wohl in der ehrwürdigen St. Wolfgangskirche — trotz der vierhundert Jahre ihres Bestehens — noch nicht vorgekommen sein dürfte...

Schneeberg, 17. Juli. Nach dem Stande vom 12. Juli sind in Schneeberg erwerbslos 80 männliche und 51 weibliche Arbeiter...

Rößnitz, 18. Juli. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Homöopathische Verein sein diesjähriges Kinderfest ab.

Schwarzenberg, 18. Juli. Eingebrochen wurde in der Nacht zum Mittwoch bei dem ehem. Gutsbesitzer und jetzigen Kleinrentner G. B. in der Karlsbader Straße...

Adalises Ehe.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

(47. Fortsetzung.)

XXIII.

Adalisse war ganz zeitig aufgestanden und erschien zur Bewunderung ihrer Leute schon um acht Uhr im Esszimmer...

Die Fenster standen offen, das elektrische Licht brannte, eines der Hausmädchen wuschte Staub und der Hausnecht bürstete die Fußböden...

Alle drei rissen die Augen groß auf, als die Herrin plötzlich vor ihnen stand. Der Diener nahm sofort tadellose Haltung an...

„Nichts eigentlich,“ antwortete Adalisse, „ich hatte die Absicht, zu frühstücken. Aber nun werde ich warten. Der gnädige Herr ist natürlich noch nicht auf?“

Und doch, Leo war nicht nur längst auf, sondern hatte sogar schon frühgestrichelt — auf seinem Zimmer, wie immer, wenn er zeitig fortgehen wollte.

„Und wann kommt der gnädige Herr gewöhnlich von dort zurück?“ fragte Adalisse erröthend, denn es kam ihr plötzlich zum Bewußtsein, wie seltsam es war, daß sie sich bisher so wenig um Leos Tageseinteilung gekümmert hatte...

„Schauend, staunend war sie immer weiter gegangen, bis sie auf einmal wieder im ersten Stock stand, ohne ihres Mannes Kontor gefunden zu haben.“

„Gewöhnlich kommt der gnädige Herr erst kurz vor Tisch zurück. Aber heute will er verzeihen und besah mir, ihm die gepackte Reisetasche zum Mittagzug auf den Bahnhof zu bringen.“

„Es ist gut. Lassen Sie mir das Frühstück auch auf mein Zimmer bringen.“

Sehr enttäuscht kehrte Adalisse nach ihrem Wohnzimmer zurück. Was nun? Ohne Leos Zustimmung konnte sie den Plan, den sie sich nachts zurecht gelegt, nicht auf ausführen.

Adalisse hatte die Innerräume der Fabrik noch nie betreten, hatte überhaupt noch keine Fabrik je im Leben gesehen.

Adalisse hatte die Innerräume der Fabrik noch nie betreten, hatte überhaupt noch keine Fabrik je im Leben gesehen. Sie machte große, erbaunte Augen, als sie das Leben und Treiben dort sah.

Ihr wurde ganz schwindlig im Kopf. Das alles konnte Leo übersehen. Darüber herrschte er? Für alle diese Menschen und Maschinen war er der leitende Mittelpunkt...

„Schauend, staunend war sie immer weiter gegangen, bis sie auf einmal wieder im ersten Stock stand, ohne ihres Mannes Kontor gefunden zu haben.“

gehenden Arbeiter darnach und erfuhr, daß Herrn Gottulans Kontor sich in einem kleinen Seitengebäude befindet, gleich rechts vom Eingang in den Fabrikhof.

Sie hatte es bald gefunden. Ein Diener wollte sie anmelden. Aber sie wehrte lächelnd ab. „Lassen Sie nur, ich bin ja Herrn Gottulans Frau.“

Schlichtern klopfte sie an. Gottulan, der kurz zuvor eine Arbeiterdeputation, die wegen des entlassenen Betriebsrats Winter verhandeln wollte, schroff abgewiesen hatte und glaubte, man käme noch einmal in derselben Angelegenheit, rief herrlich: „Herein!“

Erstarrten sprang er auf und wurde bleich bis in die Lippen, als er Adalisse vor sich stehen sah. „Du...?“ stammelte er, und durch seine aufgewühlte Seele judete ein lähmender Gedanke: Waren sie gestern einig geworden? Kam sie wegen der Scheidung?

Aber schon ihre ersten Worte ließen ihn aufatmen. Sie kam, um seinen Rat und Hilfe zu erbitten in einer Wohltätigkeitsangelegenheit. Das stand so sehr im Gegensatz zu dem, was ihn seit gestern beschäftigte und zu Adalisses ganzem Wesen, daß er in stummem Erstaunen zushaute.

Einer seiner Fabrikarbeiterinnen sollte er andere Beschäftigung verschaffen, damit sie sich ihrem Kind und ihrer Schwiegermutter mehr widmen könne? Und nahe bei Karolinenruhe sollte die Frau ihre Arbeit finden, am liebsten dort selbst. Und gut bezahlt müsse die Frau auch werden...

„Wie kommst du eigentlich dazu, dich für diese Frau — Schrittweiser, nicht wahr? — so zu interessieren?“ fragte er endlich. „Ich habe Mutter und Kind das Leben gerettet.“ „Du? Wie war das?“

(Fortsetzung folgt.)

